

Medizinische Dokumentation und Klassifikation in Klinik und Praxis

Kurzbericht über das Symposium der AG MDK am 20.9.2007 in Augsburg und aktuelle Nachrichten aus der AG

Die Tradition der Donnerstag-Symposien der Arbeitsgruppe „Medizinische Dokumentation und Klassifikation“ wurde auf der 52. GMDS-Jahrestagung im Rahmen des Kongresses „Medizin und Gesellschaft“ in Augsburg fortgeführt. Am 20. September 2007 fand das von rund 80 Teilnehmern besuchte Symposium „Medizinische Dokumentation und Klassifikation in Klinik und Praxis“ statt. Da das umfangreiche Kongressprogramm dieses Mal nur die Möglichkeit einer Halbtagesveranstaltung bot, mussten wir, anders als in den Vorjahren, auf die Kooperation mit weiteren Partnern verzichten und uns allein auf den traditionellen Programmteil der AG MDK konzentrieren,

Die AG MDK war am Donnerstag, dem 27.9.1990, im Anschluss an die 35. GMDS-Jahrestagung in Berlin im damaligen Ost-Berliner Polizeikrankenhaus von Rüdiger Klar und Bernd Graubner unter Beteiligung von Günter Steyer und Rudolf Thurmayr gegründet worden. R. Klar und B. Graubner wurden im folgenden Jahr zu den Leitern der AG gewählt. Seit 1998 wurde die AG von B. Graubner, Albrecht Zaiß und Josef Ingenerf (bis 2005) geleitet, ab 2002 auch von Bettina Busse als Vertreterin der Medizinischen Dokumentare und ab 2004 zusätzlich von Simon Hölzer und Karl Peter Pfeiffer als Vertreter der schweizerischen und österreichischen Kolleginnen und Kollegen. Für seine großen Verdienste um die AG und die medizinische Dokumentation und Klassifikation insgesamt wurde R. Klar anlässlich seines 65. Geburtstages auf seinem Abschiedssymposium am 20. Juli 2007 zum ersten Ehrenvorsitzenden der AG ernannt. Auf der Mitgliederversammlung nach dem Augsburger Symposium wurde nun wieder ein „Stabwechsel“ vollzogen: Zwar wurden alle fünf Leitungsmitglieder wiedergewählt, jedoch kandidierte B. Graubner aus Altersgründen nicht wieder für den Vorsitz, den jetzt A. Zaiß übernommen hat. Auf Wunsch der 2004 gegründeten und von Jürgen Stausberg und Saskia Drösler geleiteten Projektgruppe „Routinedaten im Gesundheitswesen“ erfolgte auf der gleichen Mitgliederversammlung die Integration dieser PG in die AG, wobei deren Aufgaben als Themenschwerpunkt in die AG übernommen wurden (siehe das unten abgedruckte gemeinsame Statement der PG- und AG-Leitung).

Die AG hat außer speziellen Veranstaltungen und ihrer aktiven Beteiligung an den ersten zehn KIS-Tagungen auf jeder GMDS-Jahrestagung ihr „Donnerstag-Symposium“ veranstaltet, und zwar meistens in Kooperation mit anderen Verbänden (z.B. DVMD und BVMI), GMDS-AGs und GMDS-PGs sowie Referenten aus Österreich und der Schweiz. Dabei war in der Regel ein Halbtage den aktuellen Informationen über den neuesten Stand der medizinischen Klassifikationen und Abrechnungssysteme und der damit verbundenen Dokumentation sowie den entsprechenden Entwicklungen in Österreich und der Schweiz gewidmet. Diese Tradition soll auf der Stuttgarter Jahrestagung am 18.9.2008 fortgesetzt werden.

Zu Beginn des diesjährigen Symposiums richteten Dr. Iris Zöllner (Stuttgart) als GMDS-Präsidentin 2005/07 und Prof. Dr. Klaus Kuhn (München) als einer der Tagungspräsidenten und GMDS-Präsident 2007/09 Grußworte an die Teilnehmer. Beide würdigten die für die GMDS wichtige Arbeit der AG und verdeutlichten an Beispielen die Bedeutung der medizinischen Klassifikationen. So berichtete Prof. Kuhn von der zunehmenden Bedeutung der Themen „Ontologie“ im Allgemeinen und „SNOMED CT“ im Besonderen auf der MEDINFO 2007 in Brisbane (Australien). Beispielsweise würde laut NASA die medizinische Überwachung der Astronauten ohne den Einsatz von SNOMED CT nicht funktionieren. Für die epidemiologische Forschung und die Surveillance der unfallbedingten Morbidität in Europa wies Frau Dr. Zöllner darauf hin, dass die ICD-10-GM leider nur ein völlig unzureichendes Rudiment des Kapitels „XX. Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität“ enthält, und schlug dessen erweiterte oder vollständige Aufnahme in die ICD-10-GM vor.

Die Beiträge zu den Neuerungen für 2008 waren wieder mit Spannung erwartet worden. Ulrich Vogel (DIMDI, Köln) und Dr. Birgit Krause (DIMDI, Köln) berichteten über Stand und Weiterentwicklung von ICD-10-GM und OPS vor allem im Hinblick auf die Versionen 2008. Nach den im August publizierten Vorabversionen wird die Veröffentlichung der endgültigen Versionen voraus-

sichtlich im Oktober erfolgen. – Claus Fahlenbrach, MPH (DKG, Berlin) ging auf die Weiterentwicklung des G-DRG-Systems aus Krankenhaussicht ein, während Jürgen Malzahn (AOK Bundesverband, Bonn) das Thema aus Sicht der Gesetzlichen Krankenversicherung darstellte und ergänzte. Leider findet unser Symposium meistens kurz vor der Verabschiedung des G-DRG-Systems für das Folgejahr statt, sodass die endgültigen Festlegungen gerade noch nicht beschlossen sind. Dieses Mal fand die entscheidende Sitzung am nächsten Tag, dem 21.9.2007, statt. Den Referenten gebührt ein besonderer Dank, dass sie trotzdem auf unserem Symposium berichtet haben.

Dr. Heinz Koch (Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland [ZI], Berlin) stellte in seinem gemeinsam mit Dr. Bernd Graubner (ZI, Berlin, und Göttingen) vorbereiteten Beitrag die seitens des ZI und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung seit 2000 getroffenen „Maßnahmen“ zur Qualitätsverbesserung der Diagnosenverschlüsselung im vertragsärztlichen Bereich dar. Er wies auch auf das im Internet seit zwei Jahren frei verfügbare einzige professionelle Auskunfts- und Verschlüsselungsprogramm für Diagnosen, den „ZI-ICD-Browser“, hin (<http://www.zi-berlin.de>), der sich großer Akzeptanz erfreut.

Dipl.-Inform. Jürgen Sembritzki (Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen [ZTG], Krefeld) referierte in seinem Vortrag über die Bedeutung der medizinischen Klassifikationen und Terminologien für die elektronische Gesundheitskarte (eGK) und deren aktuellen Einführungsstand. Er machte deutlich, dass nicht nur die eGK, sondern mit ihr eine umfangreiche neue Informationsstruktur eingeführt wird, deren Dimensionen bisher noch in keinem Land der Welt vollständig getestet worden sind. Bei den deutschen Planungen wurden die medizinischen Klassifikationen bislang eher marginal berücksichtigt, und z.B. bei den Notfalldaten wurde der vorhandene und international akzeptierte ISO-Standard leider durch einen freitextlichen eigenständigen deutschen Entwurf ersetzt, der im Ausland schlecht nutzbar ist. Bis zur Routineeinführung bleibt also noch viel zu tun!

Aus der Schweiz berichtete PD Dr. Simon Hölzer (H+ Die Spitäler der Schweiz, Bern) über den aktuellen Stand der SwissDRG-Entwicklung, für die ein Kooperationsvertrag mit dem deutschen Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) geschlossen worden ist. Während in diesem Zusammenhang die Übernahme der ICD-10-GM nicht unwahrscheinlich ist, kann für die einzusetzende Prozedurenklassifikation noch keine Aussage getroffen werden. Die ersten Ergebnisse des Mappings des OPS auf den schweizerischen CHOP lassen dessen Weiternutzung in erweiterter Form nicht unmöglich erscheinen. Zum 1.1.2008 ist die Gründung des Case-Mix-Office der Schweiz vorgesehen. – Prof. Dr. Karl Pfeiffer (Medizinische Universität Innsbruck) und Andreas Egger (Bundesministerium für Gesundheit, Frauen und Jugend, Wien) konnten berichten, dass die Arbeiten am neuen Medizinischen Leistungskatalog, der unter Nutzung der multiaxialen Strukturprinzipien der französische Classification Commune des Actes Médicaux (CCAM) entwickelt worden ist, in seiner ersten, noch relativ grobstrukturierten Fassung weitgehend abgeschlossen werden konnten und für 2008 seine Testung im stationären und – in reduzierter Form – auch im ambulanten Bereich geplant ist. Die Routineeinführung könnte bereits im Jahre 2009 erfolgen.

PD Dr. Josef Ingenerf (Universität Lübeck) berichtete über den drei Tage vorher stattgefundenen interessanten Workshop „Klassifikationen und Terminologien in der Pflege“. Abschließend verwies er auf seine kürzlich als Buch erschienene Habilitationsschrift „Die Referenzterminologie SNOMED CT“, in der er den aktuellen Stand hinsichtlich ihrer Theorie und Praxis zusammengefasst hat. – PD Dr. Jürgen Stausberg (Universitätsklinikum Essen) und Prof. Dr. Saskia Drösler (Hochschule Niederrhein, Krefeld) referierten über die bisherigen Arbeiten der Projektgruppe „Routinedaten im Gesundheitswesen“ und die künftig im gleichnamigen Themenschwerpunkt der AG zu leistenden Aufgaben.

Die Präsentationen aller Beiträge stehen auf den Internetseiten der AG MDK zur Verfügung und können dort zur Vertiefung nachgelesen werden (<http://www.imbi.uni-freiburg.de/medinf/gmds-ag-mdk/>). Ein ausführlicherer Bericht wird wie üblich im Dezemberheft der Zeitschrift „Forum der Medizin_Dokumentation und Medizin_Informatik“ (mdi) erscheinen.

Bernd Graubner, Göttingen